EINE ewige Sehnsucht wird märchenhafte Wirklichkeit, wenn Ivo Puhonnys Marionetten spielen. Unvergleichliche Anmut, tänzerische Grazie, meisterhaft gesammelte Ausdruckskraft und völliges Losgelöstsein von der Materie umgeistern die Darsteller der winzigen, irgendwie vertrauten Bühne, vor der wir lachen, weinen, jauchzen und selbstvergessen beseligt sind. Beglückende Träume aus verklärtem Jugendland, herrlich drastische Puppenspiel-Gestalten aus früher und frühester Vergangenheit üben wieder ihren unvergänglichen Zauber auf das empfängliche Gemüt aus — wobei übrigens zu bemerken ist, daß es zu keiner Zeit die „kleinen Geister" waren, die sich vom Tanz der Marionette am stärksten beeindruckt fühlten . . . Doch welch merkwürdiges Los, zum Puppenspieler geboren zu sein! Als Ivo Puhonny im Jahre 1911 sein Marionetten-Theater in Baden-Baden eröffnen konnte, lag ein weiter und interessanter Weg schon hinter ihm. Auf ausgedehnten Studienfahrten nach dem Orient und dem fernen Osten hat er sein Wissen um die seltsame Magie des Puppenspiels vertieft, und ihren bestimmenden Einfluß können wir in jeder Phase seiner an Erfolgen reichen Entwicklung deutlich verfolgen. Ob nun der Graphiker Puhonny in der Pionierzeit der Reklame vor dem Kriege durch Werbe-Feld-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19350030/73
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT